

agrara

JOURNAL



Birnenblüte im Südburgenland

EDITORIAL

Genießen wir diese herrlichen Frühlingstage!

Eine vielfältige Auswahl an Fachbüchern lädt wie immer zum Schmökern ein.

Im Fachartikel geht es um Prof. Haberlandt und seine Sojapflanzen.

Ein interessantes Absolventenprofil finden Sie am Schluss der Zeitung.

Uns bleibt noch einen schönen Frühling zu wünschen – der Sommer naht in Riesenschritten.

Josef Resch
Obmann

Ricarda Groiss-Besenhofer
Redaktionsleitung

INHALT

Bericht aus dem Vorstand	2
Veranstaltungen und Termine	2
BOKU-News	3
Fachartikel	5
aufGELESEN	10
Auszeichnungen, Ernennungen, Bestellungen	13
Runde Geburtstage und Todesfälle	13

BERICHT AUS DEM VORSTAND

Vorstandssitzung Jänner 2009

Am Donnerstag, den 8. Jänner 2009 traf sich der Vorstand des Absolventenverbandes im Lebensministerium zu einer Arbeitssitzung.

Folgende Themen wurden intensiv besprochen:

- Bei einem **Rückblick auf die Vollversammlung 2008** wurde ein sehr positives Resümee abgegeben und für die Organisation gedankt.
- Bzgl. **Studienreform an der BOKU** sollen auch die Absolventenverbände in Zukunft eingebunden werden. Eine schon eingesetzte Arbeitsgruppe wird an Diskussionsveranstaltungen an der BOKU teilnehmen und in der nächsten Vorstandssitzung berichten.
- Die Vorbereitungen zur **100-Jahr-Feier** sind schon angelaufen. Anbote werden eingeholt und Organisatorin Martina Mayerhofer legte einen Zeitplan vor. Mehr dazu im nachstehenden Beitrag.
- Der **Stammtisch** im Oktober war sehr gut besucht und mit dem Siebensternbräu wurde auch ein recht zentrales Lokal gefunden. Hans Steinwider ist auf der Suche nach potenziellen Vortragenden und zieht eine positive Bilanz.



- Ehrenobmann Rudi Marschitz wurde für seine tollen Reiseleiter- und Organisationsleistungen gedankt. Geplant sind im Jahr 2009 Reisen nach Tschechien und in den Norden (Schweden, Finnland).
- Das **Agrarjournal** gilt noch immer als das Mittel der Kommunikation im Absolventenverband. Über Besonderheiten für die Festschau zum Jubiläum wird in den nächsten Redaktionssitzungen diskutiert.
- Die **Homepage** wird von Christian Gangl „modernisiert“.

Ricarda Groiss-Besenhofer



Gesucht: Historisches Material

Anlässlich des Jubiläums „100 Jahre Absolventenverband DI für Landwirtschaft der Universität für Bodenkultur“ soll im Jahr 2010 eine Festschrift publiziert und ein Kurzfilm produziert werden. Ein Ziel ist es, die Entwicklung des Verbandes möglichst umfassend darzustellen und die Profile unserer Mitglieder hervorzuheben. Nach unserem Aufruf im letzten Agrarjournal haben sich einige Kollegen gemeldet und uns sehr wertvolle Beiträge zur Verfügung gestellt.

Dafür herzlichen Dank!

Sollten auch Sie persönliche Erfahrungen und Erinnerungen, Aufzeichnungen, Fotos, Studienunterlagen, Skizzen, Akten, Dokumente und Objekte aller Art, Erfahrungen von und mit Absolventen der Uni etc. mit Bezug zum BOKU-Studium Landwirtschaft besitzen oder von anderen Personen wissen, die über solche verfügen und bereit sind, diese zur Verfügung zu stellen, bitten wir Sie mit MR DI Josef Resch (BMLFUW, c/o Absolventenverband, Stubenring 1, 1012 Wien, Tel.: 01/711100, josef.resch@lebensministerium.at) oder DI Martina Mayerhofer (martina.mayerhofer@gmx.at) Kontakt aufzunehmen.

Vielen Dank!

VERANSTALTUNGEN UND TERMINE

Zurzeit sind uns keine Termine zu Veranstaltungen bis Ende Juni bekannt!

Die **Vollversammlung 2009** wird heuer wieder Mitte November stattfinden.

Der nächste Stammtisch voraussichtlich im Oktober.

Nähere Informationen finden Sie im Internet unter: <http://absolventen-lw.boku.ac.at/>



Reisen 2009

Stockholm – Helsinki – St. Petersburg 2. bis 7. Juni 2009

Anfragen bezüglich frei werdender Plätze und Details zur Reise sind erwünscht und an Kollegen Marschitz zu richten!!

Anfragen und Anmeldungen zu den Reisen: Absolventenverband, Stubenring 1, 1012 Wien, Tel. 01/711100/6927 bzw. E-Mail: birgit.weinstabl@lebensministerium.at oder an **DI Rudolf Marschitz**.



Tschechienreise 12. bis 17. September 2009

Im Rahmen einer Busreise nach Tschechien wollen wir auch Landschaften und Sehenswürdigkeiten kennen lernen, die bei den üblichen Tschechienreisen kaum angeboten werden. Derzeit wird versucht, das nachstehende Programm im Detail auszuarbeiten, wobei allerdings keine großen Änderungen zu erwarten sind.

Reisekosten ca. € 700,-/Person (Stand September 2008).

Das detaillierte Reiseprogramm finden Sie im Agrarjournal 4/2008 (Mitgliederbereich).

BOKU NEWS

Schlüsselübergabe an der BOKU

Am 21. Jänner übergab Rektorin Ingela Bruner den Schlüssel der BOKU. Der Rücktritt war mit sehr viel Aufregung verbunden und gab den Medien Anlass zur umfassenden Berichterstattung.



Bis zur Bestellung des neuen Rektors führt Vizerektor Univ.-Prof. DI Dr. Martin Gerzabek die Geschäfte der BOKU. Er studierte an der Universität für Bodenkultur Landwirtschaft. 1985 erfolgte die Sponson zum Dipl.-Ing., 1987 promovierte er zum Dr. nat. techn. 1993 habilitierte sich Gerzabek für das Fachgebiet Bodenkunde. 2001 wurde er auf den Lehrstuhl für Umwelttoxikologie

und Isotopenanwendung am Institut für Bodenforschung, Department Wald- und Bodenwissenschaften an der BOKU berufen.

1984–2003 war Gerzabek wissenschaftlicher Mitarbeiter der ARC Seibersdorf Research. 1997–2003 leitete er die Abteilung Umweltforschung. Seit 2003 ist er Vizerektor für Forschung an der Universität für Bodenkultur Wien.

Frau Dr. Bruner wünschen wir alles Gute, vor allem Gesundheit. Dem designierten geschäftsführenden Vizerektor wünschen wir die notwendige Kraft, das Management in seinem Facettenreichtum zum Wohle der Universität für Bodenkultur zu führen. Der Absolventenverband stellt dem designierten Rektor seine vielfältigen Erfahrungen aus der Berufswelt der Absolventen für eine qualitative Weiterentwicklung der BOKU gerne zur Verfügung.

Zeitplan zur Bestellung einer Rektorin/eines Rektors

Häufig werden Fragen betreffend die Neubestellung einer Rektorin oder eines Rektors gestellt. Interimistisch hat Vizerektor Prof. Dr.

Gerzabek das Amt des geschäftsführenden Rektors übernommen und gemeinsam mit den anderen Vizerektoren eine Reihe der durch die Managementfehler entstandenen Probleme einer Lösung zugeführt. Einige davon sind: eine ausgeglichene Budgetvorschau für 2009, Erfüllung der laufenden Leistungsvereinbarungen 2007–2009 mit dem bmwf, Vorlage eines Entwurfes für den Entwicklungsplan und für die Leistungsvereinbarung 2010 bis 2012.

Nach dem Rücktritt von Frau Dr. Bruner haben die drei Leitungsgremien der BOKU, der Universitätsrat, das Rektorat und der Senat vereinbart, den Auswahlprozess für die neue Rektorin bzw. den neuen Rektor nicht sofort in die Wege zu leiten. Es ist geplant, dass die in diesem Jahre stattfindenden Verhandlungen zu den Leistungsvereinbarungen mit dem bmwf und damit zum Budget für die Periode 2010 bis 2012 vom derzeit amtierenden Rektorat in Ruhe durchgeführt werden können.

Für die Neubestellung einer Rektorin/eines Rektors wird derzeit folgender Zeitplan mit dem Universitätsrat diskutiert:

- Ausschreibung in der ersten Junihälfte 2009,
- Auswahlprozess mit Hearing und Erstellung des Dreivorschlags im Oktober und November 2009 durch den neu gewählten Senat, dessen Periode mit 1. Oktober 2009 beginnt,
- Entscheidung durch den Universitätsrat im Dezember 2009.

Das bedeutet, dass frühestens mit 1. Jänner 2010, dem Beginn der neuen Leistungsvereinbarungsperiode 2010 bis 2012 mit dem bmwf, ein neues Rektorat für die vier Jahre dauernde Periode besetzt sein kann.

Quelle: BOKU-ALUMNI

KURZMELDUNGEN

Der Agrarverlag wurde 80 Jahre alt

Das Agrarjournal wird seit seinem Bestehen im neuen Layout im Jahre 1999 beim Österreichischen Agrarverlag gedruckt. Das allein wäre kein Grund einen Blick auf das traditionelle Unternehmen zu werfen. Der Agrarverlag wurde aber heuer 80 Jahre alt und ist damit nur um 20 Jahre jünger als unser Absolventenverband.

Gegründet 1928 vom damaligen Direktor der NÖ Landwirtschaftskammer Dr. Engelbert Dollfuß, hat der Verlag (und die damit verbundenen Druckerei) eine stetige Aufwärtsentwicklung mitgemacht. Im Jahre 1939 wurde der Verlag von den Nazis geschlossen, um am 6. Juni 1945 von Leopold Figl wieder ins Leben gerufen zu werden. Erster Geschäftsführer war Josef Enigl. Schwerpunkt in diesen ersten Jahren seines Wiederaufstehens waren vor allem Fachzeitschriften wie der Bauernbündler und Drucksorten für Raiffeisen. Später folgten

Der Winzer, Die Landwirtschaft, Der Holzkurier, Der Pflanzenarzt, Die Milchwirtschaft, Der Bienenvater, Die Bodenkultur und der Bauernkalender sowie Zeitschriften und Bücher für den Gemüse-/Kartoffel- und Obstbau, für Kleingärtner und für die Fischerei. Der Österreichische Agrarverlag wurde zum „Informations-Nahversorger im Ländlichen Raum“.

Mit der Übernahme der Geschäftsführung durch Wolfgang Rachler wurde noch stärker in das Buchgeschäft investiert. Durch den Kauf des Hamburger Cadmos-Buchverlags wurde die Buchpalette um die Sachgebiete Garten, Pferde und Haustiere (vom Goldhamster bis zum Kakadu) stark ausgeweitet. Auch in der Sparte Werbeartikel wurde



expandiert. 2009 wurde die Geschäftsleitung von Rainer Eder (BOKU-Absolvent) übernommen.

Im Verlag und der Druckerei – die sicher auch weiter das „Agarjournal“ betreuen wird – mit seinen 400 Mitarbeitern und einem Umsatz von 80 Mio. EURO, 12.000 Druckseiten/J. und 1 Mio. Leser/Monat sind heute 15 Unternehmen zusammengefasst. Der Verlag gibt heute rund 20 Fachzeitschriften heraus und verlegt jährlich ca. 45 Bücher aus dem Bereich Garten, Kochen und Genuss, Wein, Erwerbsgartenbau und Schulbücher.

H.K. Berger



Broschüre „Österreichs Wirtschaft im Überblick 2008/2009“ und das Wirtschaftsmuseum

Das österreichische Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum wurde 1925 von Otto Neurath als Verein für Volksbildung in Wien gegründet. Heute ist es ein gemeinnütziger überparteilicher Verein, in dessen Kuratorium u.a. die Republik Österreich vertreten ist. Im Museumsbetrieb gibt es unterschiedliche Bereiche. Die **Galerie der Sammler/-innen** ist ein Ausstellungsforum für private Sammler und Sammlerinnen. Zurzeit ist eine Ausstellung über **„150 Jahre Carl Auer von Welsbach“** mit originalen Exponaten ausgestellt. Im **Kaffee-Erlebnismuseum** sind zahlreiche historische und aktuelle Exponate der Wiener Kaffeehauskultur zu betrachten. Das **Kaffeekompetenzzentrum** bringt alles über Kaffee in Erfahrung. Im **Wirtschaftslehrpfad** des Museums werden aktuelle Entwicklungen in Gesellschaft und Wirtschaft anschaulich und leicht verständlich dargestellt. Für Schülerinnen von **9 bis 12 Jahren** gibt es die **Lernwerkstadt LÖWE**. Die Dauerausstellung **„100 Jahre Wohnen und Leben in Wien“** bietet die Möglichkeit die Lebens- und Wohnverhältnisse des 20. Jahrhunderts sinnlich nachzuerleben.

Im Semesterbetrieb gibt es zahlreiche Abendveranstaltungen **„Begegnung im Museum“**.

Das aktuelle Programm ist unter www.wirtschaftsmuseum.at einzusehen.

Außerhalb des Museums bietet das Wirtschaftsmuseum in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Unterricht und Kunst gesponserte **Wanderausstellungen** mit Referenten an österreichischen Schulen an. DI Klaus Leichtfried informiert als Referent seit 3 Jahren über das Thema „Land- und Forstwirtschaft in Österreich“.



Diese Wanderausstellung ist eine Zusammenarbeit von AMA, Landwirtschaftskammer Österreich und dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft.

DI Leichtfried ist Co-Autor der jährlich erscheinenden **Broschüre „Österreichs Wirtschaft im Überblick“**. Diese zeigt anhand von Tabellen und Grafiken wirtschaftsrelevante und gesellschaftsrelevante Themen mit einer Quellenangabe aller Daten. Inhalte aus der Broschüre können mit der Quellenangabe für Präsentationen sowie auch im Unterricht kostenlos verwendet werden.

Weiters gibt es eine neue jährlich erscheinende **CD-ROM – das „pdf-ABC“**.

Das „pdf-ABC“ gliedert sich in 3 Teile:

pdf-Serie A: Grundbegriffe: liefert Einblick in die Wirtschaft

pdf-Serie B: Aktuelle Daten aus der Broschüre „Österreichs Wirtschaft im Überblick“

pdf-Serie C: Gesellschaftsthemen C1 Frauenwelten – Männerwelten.

Diese Broschüre inkl. CD-ROM kostet € 25,- (ohne € 11,-) erhältlich im Wirtschaftsmuseum.

Adresse:

Österreichisches Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum

Vogelsangasse 36

A-1050 Wien

Tel.: +43-(0)1-5452551

www.wirtschaftsmuseum.at

Bestellung unter: nicole.harrer@oegwm.ac.at

Öffnungszeiten des Museums:

Mo-Do 9.00–18.00 Uhr

Fr 9.00–14.00 Uhr

Abendveranstaltungen „Begegnung im Museum“

Während der Wiener Schulferien sowie an Feiertagen geschlossen.

Eintritt: € 2,50,-

Führung: € 2,50,-

BESUCHEN SIE UNSERE HOMEPAGE!
HTTP://ABSOLVENTEN-LW.BOKU.AC.AT/

FACHARTIKEL

Anlässlich des Ersten Österr. Sojasymposiums in Wien, im Dezember des Vorjahres, hat Univ.-Prof. DI Dr. Peter RUCKENBAUER einen Vortrag über die Geschichte der Sojabohne in Österreich und Europa gehalten. Er hat dabei auf die großen Verdienste des BOKU-Professors Friedrich HABERLANDT hingewiesen und welchen bedeutenden Anteil dieser an der Einführung der Sojakultur in Österreich und Europa hatte. Im Folgenden sei eine Zusammenfassung des Vortrages von Prof. Ruckenbauer auch den Lesern des „Agrarjournals“ zur Kenntnis gebracht.

H.K. Berger

Haberlandt und die Geschichte der Sojabohne in Österreich und Europa

von Peter Ruckenbauer



Selten in der wechselvollen Geschichte der 1872 gegründeten Universität für Bodenkultur in Wien hat ein neu berufener Ordinarius die Geschicke seines Fachgebietes von Beginn seiner Tätigkeit an so nachhaltig geprägt wie Prof. Dr. Friedrich HABERLANDT. Die Pflanzenproduktion war, als tragende Säule einer der Agrarwissenschaft und der landwirtschaftlichen Praxis verpflichteten Lehr- und Forschungsstätte, das erste im Gründungsjahr der damaligen Hochschule für Bodenkultur eingerichtete Ordinariat. Die dort erarbeiteten wissenschaftlichen Grundlagen verbreiteten sich danach – durch sein Wirken und seine Tatkraft – in ihrer Einzigartigkeit weit über die Grenzen des Vielvölkerstaates der damaligen Monarchie hinaus in den Agrarwirtschaften der benachbarten europäischen Staaten. Im Besonderen gilt dies für seine Leistungen bei der Einführung der Sojakultur in Österreich und in Europa.

Im Gefolge der Wiener Weltausstellung 1873 erwarb er Sojasamen von 19 Herkünften, die überwiegend aus Japan, China, der Mongolei



Sojakeimling



Sojablüte

und aus Tunesien stammten und mit denen er ab 1875 umfangreiche Anbauversuche startete. Bereits vor ihm hatte man in der ersten Hälfte des 19. Jhdts. vergeblich Anbauversuche mit der für Europa „exotischen“ Kulturpflanze begonnen, leider ohne Erfolg.

Haberlandt jedoch konnte drei Herkünfte zur Samenreife bringen, die er bereits auf Öl- und Proteingehalte untersuchte und mit denen er in der Folge ab 1876 umfangreiche Versuche in Ungarn, Böhmen, Mähren, Schlesien, in der Bukowina und in der Steiermark initiierte. Das große Interesse über diese



Sojafeld

zukunftsträchtige Körnerfrucht führte dazu, dass im Jahre 1877 bereits 160 Versuchsansteller in Mittel- und Südeuropa wie auch in Russland an den Haberlandt'schen Sortenversuchen teilnahmen. Die Ergebnisse dieser europäischen Pioniertat veröffentlichte er in dem 1877 erschienen Buch „Die Sojabohne“. Es enthält sehr detailliert die überwiegend positiven Anbauberichte von 148 Versuchsteilnehmern aus den österreichischen Kronländern sowie aus Deutschland, der Schweiz und aus „Holland“.

Haberlandt erkannte bereits damals, dass die Sojabohne ähnliche Ansprüche an die lokale Wärmesumme zur vollständigen Ausreife stellt, wie dies bereits bei Mais bekannt war. Er beschreibt in diesem später weit verbreiteten Werk auch den besonderen Nährwert für den



Sojapflanze

menschlichen Verzehr und die Verfütterung und schlug auch interessanterweise eine Reihe von Verarbeitungs- und Verwertungsmöglichkeiten vor.

Noch bis zum heutigen Tag werden die umfassenden Arbeiten Friedrich Haberlands über die Anpassung, Kultur und Verwertung der Sojabohne als bahnbrechend für die Verbreitung dieser Kulturart in Europa und in den USA gewürdigt. Vor allem in den USA wurden die Erfahrungen Haberlands über die Sojakultur wesentlich rascher als in Europa aufgegriffen. Ab 1898 begann – nach ersten Anbauversuchen 1879 – das amerikanische Landwirtschaftsministerium den Sojaanbau durch die Einführung neuer Varietäten aus Asien und Europa systematisch und nachhaltig zu fördern. Das Hauptinteresse war damals die Nutzung als Futterpflanze. In Würdigung der Verdienste dieses „europäischen“ Forschers und Gelehrten Haberlandt wurde im Jahre 1901 eine von ihm selektierte frühreife, gelbsamige Herkunft Nr. 17271 mit seinem Namen ausgezeichnet. Die Sorte „Haberlandt“ war in den Jahren um 1930 in fast allen Soja-Anbaugebieten der USA weit verbreitet und wurde in der Folge ein vielverwendeter Kreuzungspartner in der US-Sojabohnenzüchtung. Im deutschsprachigen Raum bezeichnete man über lange Zeiträume die Sojabohne als „Haberlandt-Bohne“, in Frankreich trug sie den Namen „Haricot-Haberlandt“.

Sein früher Tod 1878 in Wien war ein großer Verlust für die gesamte Agrarwissenschaft Mitteleuropas. Die damalige Anteilnahme der akademischen und agrarischen Öffentlichkeit war überwältigend; die Wiener Universitäten waren schwarz beflaggt, und im mehr als 1000köpfigen Trauergelicht gingen die Minister des Ackerbaues und des Unterrichts. Die heute weltweit verbreitete und sehr bedeutende Kultur der Sojabohne bleibt jedoch mit dem Namen Haberlandt untrennbar verbunden.



Hat Qualitätsproduktion in Österreich Zukunft?

Diese spannende Frage wurde im Rahmen der diesjährigen Wintertagung diskutiert. Lesen Sie hier einen Versuch, am Beispiel Eier, darauf zu antworten.

Um diese Frage beantworten zu können müssen wir uns die Frage stellen, was wünschen sich KonsumentInnen von Lebensmitteln, oder besser, welche Lebensmittel werden KonsumentInnen in Österreich zukünftig auch kaufen? Vorweg gesagt, eine genaue Analyse des Kaufentscheidungsprozesses kann hier nicht geliefert werden, versuchen wir aber eine vereinfachte Annäherung.

Der Wunsch qualitativ hochwertige tierische Nahrungsmittel zu kaufen, die unter hohen Tierschutzaufgaben produziert wurden, ist eine rationale Überlegung und beschreibt die ethische Grundeinstellung der KonsumentInnen zur Tierhaltung. Das Verbot der Käfighaltung von Legehennen war eine Reaktion auf dieses Bedürfnis der ÖsterreicherInnen. Das steigende Gesundheitsbewusstsein, ebenfalls ein rationaler Beweggrund, verstärkt diesen Wunsch nach Lebensmitteln, die man mit gutem Gewissen genießen kann. Die Handlung, also die Kaufentscheidung am „Point of Sale“, vor dem Regal im Lebensmitteleinzelhandel, wird aber in der Realität von vielen Faktoren bestimmt. Darunter die zuvor genannten Kriterien, aber auch das zur Verfügung stehende Haushaltsbudget, also das „Börserl“, und nicht rationale, beeinflussbare Faktoren wie die Produktaufmachung, die Produktpräsentation oder aber auch soziale Herkunft, etablierte Einkaufsgewohnheiten und sehr spontane Kaufentscheidungen, die durch Farbe, Form oder bekannte Geschmackserlebnisse bestimmt werden.

Der Wunsch nach Lebensmitteln mit hohen Qualitätsstandards setzt auch voraus, dass KonsumentInnen über Produktionsform sowie über Inhaltsstoffe der Lebensmittel Bescheid wissen, um die richtige Kaufentscheidung treffen zu können. Im österr. Lebensmitteleinzelhandel sind je nach Verbrauchermarkt zwischen 10.000 und 30.000 Artikel gelistet, mehr als 50% davon sind Lebensmittel. Daraus kann man ableiten, wie viel an Information notwendig wäre, um rational die richtige Entscheidung beim Einkauf zu treffen. Dafür gibt es Gütesiegel, wie das in der Vermarktung von Frischeiern sehr erfolgreiche AMA Gütesiegel, die dafür sorgen, dass Lebensmittel nach hohen Qualitätsstandards und bei tierischen Produkten unter tiergerechten Bedingungen produziert werden. Die Produktionskriterien der Gütesiegelprogramme sind den Konsumenten zumeist nicht bekannt und müssen ihnen auch nicht bekannt sein. Das Gütesiegel steht, wie der Name schon sagt, für die Produktgüte, wofür die KonsumentInnen bereit sein müssen, einen höheren Preis zu bezahlen.

Für die Österreichische Geflügelwirtschaft stellt sich aber auch die Frage, für wen wollen und können wir zukünftig produzieren? Nur für den Lebensmitteleinzelhandel oder auch für die Gastronomie, die Hotellerie und die Lebensmittelindustrie? Betrachtet man die Fakten, so stellt man fest, dass wir aus derzeitiger Sicht mit der österreichischen Jahresproduktion von rund 1,5 Mrd. Eiern den heimischen Bedarf nur zu 74% abdecken können. Über den Lebensmitteleinzelhandel werden geschätzte 34% des österreichischen Gesamtbedarfes (ca. 2 Mrd. Eier) an Eiern vermarktet, der Rest (>50%) wird in der Gastronomie, der Hotellerie, der Direktvermarktung und über Großküchen abgesetzt. Letztgenannte Käufergruppen zeigen ein sehr preissensibles Einkaufsverhalten und haben in der Vergangenheit



überwiegend Eier aus der Käfighaltung gekauft.

Ab Jänner 2009 gilt nun in Österreich das Verbot der konventionellen Käfighaltung. Österreichische Legehennenhalter haben in den letzten Jahren über 100 Mio. EUR in neue tierfreundlichere Tierhaltungssysteme investiert. Aber wer kauft nun diese

tierfreundlicher produzierten und auch teureren Eier? Finden diese Eier in Österreich keine Käufer, dann verlieren nicht nur viele österreichische Legehennenhalter, die erst kürzlich viel Geld investiert haben, ihre wirtschaftliche Zukunft. Dann verliert man in Österreich auch das eigentliche Ziel aus den Augen, dass mit dem Verbot der Käfighaltung verfolgt wurde, nämlich entsprechend dem Wunsch der KonsumentInnen für Österreich wegweisende, neue Tierschutzstandards zu setzen.

Dort wo der Konsument selbst die Wahl hat zu entscheiden, wie bei Frischeiern im Regal mit dem AMA Gütesiegel oder aber bei verarbeiteten Produkten, auf deren Verpackung die Haltungsform der Legehennen gekennzeichnet ist, wird die Entscheidung, je nach Kaufmotivation, überwiegend zugunsten österreichischer Qualitätseier ausfallen. Bei den in zubereiteten Speisen und verarbeiteten Produkten verwendeten Eiern fehlt den KonsumentInnen allerdings die Information, um selbst entscheiden zu können. Die österreichische Geflügelwirtschaft fordert deshalb, den KonsumentInnen auch bei diesen „ver-

steckten Eiern“ die Wahl zu lassen. Dafür ist eine verpflichtende Kennzeichnung der Haltungsform der Legehennen auf den Verpackungen von Lebensmitteln mit darin verarbeiteten Eiern und die entsprechende verpflichtende Kennzeichnung auf den Speisekarten der Gastronomie erforderlich. Österreichische KonsumentInnen wünschen sich ehrliche Information und verbesserte Haltungsbedingungen für Hühner, schließlich war auch das Ende der Käfighaltung eine Forderung der KonsumentInnen, die 2004 in einer Vierparteient-scheidung im österreichischen Parlament umgesetzt wurde.

Nun bleibt die Frage offen, ob Herr und Frau Österreicher bei der schon jetzt sehr großen Menge an Produktinformationen die Übersicht bewahrt und diese auch wahrnimmt, sofern nicht ein Gütesiegel für die Qualität bürgt. Diese Frage kann hier nicht beantwortet werden. Eine verpflichtende Kennzeichnung der Haltungsform von Lebensmitteln hat aber jedenfalls zur Folge, dass auch in der Gastronomie und der Lebensmittelproduktion auf die Problematik aufmerksam gemacht wird. Welcher Nudelproduzent möchte schon gerne auf seine Verpackung schreiben müssen: Eier aus Käfighaltung? Auch den Einkäufern des österreichischen Lebensmitteleinzelhandels kommt in diesem Zusammenhang eine große Verantwortung zu. Bei der Vermarktung von Frischeiern zeigte sich der Handel dankenswerterweise schon 2007 als verlässlicher Partner der österreichischen Geflügelwirtschaft und listete fast überall Käfigeier aus dem Sortiment.

Die Frage danach, ob Qualitätsproduktion, am Beispiel der heimischen Eierproduktion, in Österreich eine Zukunft hat, entscheiden also zu einem Großteil die KonsumentInnen, wenn sie ausreichend Information bekommen und an diesen interessiert sind, aber auch die Einkäufer des Handels. Die Entscheidung fällt überwiegend zu Gunsten von Qualität aus, wenn diese eine rationale Kaufentscheidung treffen und der Mehrpreis leistbar bleibt. In der Realität muss Qualitätsproduktion entlang der ganzen Kette mitgetragen werden. Umso mehr sollte es unser gemeinsames Ziel sein, die gute Zusammenarbeit aller Beteiligten entlang der Kette noch weiter zu verbessern, besonders mit dem Lebensmitteleinzelhandel. Schließlich bedeutet Erfolg oder auch Misserfolg auch Erfolg und Misserfolg für alle Marktteilnehmer.

Michael Wurzer

BERICHTE VON VERANSTALTUNGEN

Herausforderungen für die Landwirtschafts- und Umweltpolitik in Niederösterreich

Bericht vom Stammtisch (14. Oktober 2008) mit dem damaligen Agrarlandesrat DI Josef Plank

Josef Plank ist Sohn einer Bergbauernfamilie. Nach der Matura am Scheibbs Gymnasium studierte er an der Universität für Bodenkultur in Wien. Anschließend war er in der Landwirtschaftskammer für Vieh- und Fleischmarketing zuständig. 1993 wechselte er zur Agrarmarkt Austria, dessen Vorstandsvorsitzender er ab 1996 war. Ab 2000 holte ihn Erwin

Pröll in die Niederösterreichische Landesregierung. Plank ist für Angelegenheiten der Umwelt, Landwirtschaft und Forstwirtschaft zuständig. Am 18. Februar 2009 wurde bekannt, dass Plank sein Mandat als Landesrat aus persönlichen Gründen zurücklegt. Sein Nachfolger ist Stephan Pernkopf, bisher Kabinettschef von Vizekanzler Josef Pröll. Der Absolventenverband wünscht Josef Plank alles Gute für seine neuen Herausforderungen.



Plank umreißt die wichtigsten Herausforderungen für Landwirtschaft, Umwelt und Naturschutz in Niederösterreich:

1. Die Strukturentwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe und des Gewerbes in ländlichen Regionen geht weiter. Es gibt viele Betriebe ohne Nachfolge.
2. Der äußere Rahmen für die Wirtschaft bleibt weiterhin schwierig. Nach 2013 werden die EU-Gelder weg von der Landwirtschaft umverteilt. Gesellschaftliche Veränderungen verschärfen die Arbeitsplatzsituation am Land. Weniger Kinder bedeuten weniger Bedarf an Kindergärten und Schulen.
3. Landwirtschaft und Freizeitgestaltung konkurrieren um die Nutzung des Raumes. Dabei stellen sich sowohl eigentumsrechtliche Fragen als auch Fragestellungen der Haftung, z.B. im Forstbereich.
4. Eines der wichtigsten Zukunftsthemen ist die Versorgungssicherheit von Lebensmitteln und Rohstoffen.

Um diesen Herausforderungen entgegenzutreten, muss aus Sicht des Agrarlandesrates das Land für die Jugend attraktiv gemacht werden. Die Produktion von Lebensmitteln gibt den Bauern Sinn für ihre Tätigkeit und ist Kern ihrer Arbeit. Umweltleistungen und Produktion von Energie sind zusätzliche Tätigkeiten. Der Strukturwandel betrifft auch die Lebensmittelwirtschaft, was zu immer mehr internationalen Produkten führt. Im Gegensatz dazu wünscht sich die Bevölkerung Produkte aus der Region. Was drauf steht, muss drin sein – eine Chance für die Landwirtschaft.

Eine kleinregionale Wirtschaft ist wesentlich für die Arbeitsplatzsituation am Land. Die Landwirtschaft ist dabei eine tragende Säule und muss entsprechend unterstützt werden.

Plank gibt in seinem Referat der Landwirtschaft beim Thema Versorgungssicherheit eine sehr wichtige Rolle. Neben der Lebensmittelproduktion kann ein Teil der Fläche für Rohstoff und Energieproduktion eingesetzt werden. So wird für Biodiesel und Bioethanol ein Teil der landwirtschaftlichen Produktion eingesetzt und somit Einkommen für die Bauern geschaffen. Nebenbei wird bei der Bioethanolproduktion GVO-freies Eiweiß produziert und verbessert die GVO-freie Futtermittelversorgung. Ein weiteres Beispiel der Rohstoffproduktion ist der Bedarf an 30.000 ha Fläche für die Zitronensäureproduktion.

Plank weist jedoch darauf hin, dass aufgrund der zugespitzten Energiemarktsituation in der Landwirtschaft wirtschaftliche Probleme auftauchen. Teures Öl verteuert den Dünger, aufgrund der hohen Lebensmittelpreise wird die Lebensmittelproduktion weltweit angekurbelt. Die Folge sind billige Lebensmittel mit derzeit zu teuren Betriebsmitteln.

Für Plank ist die Diversifizierung der Landwirtschaft eine Chance. Der Landwirt der Zukunft produziert Lebensmittel, Energie und stellt Dienstleistungen bereit. Die Energieproduktion nimmt die überschüssige agrarische Produktion auf.

Die Zusammenarbeit zwischen Agrar- und Umweltbereich funktioniert in Niederösterreich ausgezeichnet. Es gibt positive Erfahrungen bei Aktivitäten für die Bevölkerung. Nicht nur Kinder zeigen Interesse für Lehrpfade.

Als Umweltlandesrat weist Plank darauf hin, dass wir alle zuviel Energie verbrauchen. Langfristig wird diese Situation noch prekärer, da in

Zukunft nicht nur die Industrienationen sehr viel Energie verbrauchen werden, sondern auch viele Schwellenländer.

Abschließend geht Plank noch auf die aktuelle Finanzkrise und auf die noch nicht abzusehenden Auswirkungen auf die Landwirtschaft ein. Früher wurden über die EU-Vorratshaltung Preisspitzen abgefangen. Zukünftig ist mit häufigen Preisausschlägen nach oben und unten zu rechnen. Die zukünftige Entwicklung wird hier von der Finanz- und Wirtschaftskrise beeinflusst werden. Hier wird es zu einer Neuorientierung kommen, welche auch Auswirkungen auf die Landwirtschaft haben wird.

Hans Steinwider



Treffen des Inskriptionsjahrgangs 1991 auf der BOKU

Nach „sehr langen“ 10 Jahren feierte der Inskriptionsjahrgang 1991 ein Wiedersehen auf der BOKU. Zahlreiche Kollegen aus allen Bundesländern fanden sich am 6. März auf der BOKU ein, wo sie vom Rektor Gerzabek herzlich begrüßt worden sind.

Die Organisation des Jahrgangstreffs wurde vom Alumni-Dachverband tatkräftig unterstützt. Für die Recherche der aktuellen Adressen von Studienkollegen, für das festlich zusammengestellte Veranstaltungsprogramm und für die Führung durch die BOKU dürfen wir uns bei der Geschäftsführerin des Verbandes, DI Gudrun Schindler, und ihren Mitarbeitern herzlich bedanken.

Der Jahrgangstreff wurde von Prof. Herbert Weingartmann begleitet. Mit seiner Präsentation gab er uns einen Überblick über die Entwicklung der Studentenzahlen, die Einführung und die Erfahrungen des Bologna-Studiums sowie einen Einblick über aktuelle Forschungsfelder. Dr. Gerhard Moitzi zeigte die aufwendige Verwandlung des ehemaligen Rosthauses in ein modernes und sehr ansprechendes Bauwerk mittels eines spannenden Kurzfilms.

Eine atemberaubende Führung durch die BOKU-Bibliothek, durch die stählerne Karkasse des ehemaligen Rosthauses, dem heutigen modernen Schwachhöferhaus, sowie durch das renovierte Exnerhaus ermöglichte ein Probessitzen in den verschiedenen, zeit-



Zahlreiche Kollegen aus allen Bundesländern kamen zu unserem ersten Jahrgangstreff

gemäß eingerichteten Hörsälen. Verabschiedet wurden wir von einem ungeraden 44-Ender-Hirsch am Institut für Wildbiologie und – wie es für einen Uni-Abgänger Usus ist – im Festsaal, in dem wir als BOKU-Absolventen unsere Diplome entgegennehmen durften.

Eine Nachbesprechung und ein Schwelgen in alten Zeiten genossen wir anschließend im Cafe Benno im 8. Bezirk. Gegen Mitternacht lenkten die ersten Kollegen ihre Schritte heimwärts.

Martina Mayerhofer

STELLENANGEBOTE/KARRIERE/ALUMNI

Stellenausschreibung

BIO AUSTRIA, das Netzwerk der österreichischen Bio-Bäuerinnen und Bio-Bauern, besetzt folgende Stelle neu:

BERATUNG FELDGEMÜSE- UND KARTOFFELBAU



Die Aufgabenfelder

- Sicherstellen einer bestmöglichen Fachkompetenz bei den Feldgemüse- und Kartoffelbauern durch ein vielfältiges Leistungsangebot: Einzel- und Gruppenberatungen, innovative Bildungsveranstaltungen, kontinuierliche Informationsarbeit und weitere Serviceleistungen
- Weiterentwicklung des Bio-Feldgemüse- und Kartoffelbaus durch intensive Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen und Marktpartnern
- Entwickeln von neuen Dienstleistungen

Wir erwarten

- pflanzenbauliche Ausbildung (Universität oder HBLA mit mehrjähriger Berufserfahrung) mit Schwerpunkt Feldgemüse- und Kartoffelbau
- fundierte Kenntnisse und praktische Erfahrungen im Bio-Kartoffel- und Feldgemüsebau
- Kenntnisse der Vermarktungsstrukturen im Gemüse- und Kartoffelbau
- ein hohes Maß an sozialer Kompetenz und Freude am Umgang mit Bäuerinnen und Bauern
- Begeisterung für die Bio-Landwirtschaft

Wir bieten

- eine interessante, praxisnahe und vielfältige Tätigkeit im Ausmaß von 40 Wochenstunden
- angemessene Entlohnung und flexible Arbeitszeiten
- eine sinnvolle Aufgabe in einem sehr engagierten Team

Dienstort ist das BIO AUSTRIA-Büro Wien. Das Beratungsgebiet umfasst ganz Österreich, schwerpunktmäßig jedoch die Bundesländer Niederösterreich, Burgenland, Oberösterreich und Wien.

Ihre Bewerbung senden Sie bis Anfang Mai an bewerbung@bio-austria.at, bei Rückfragen wenden Sie sich an DI Christa Größ, Tel. 0676/84 22 14-250.

BOKU-ALUMNI-Dachverband

Donnerstag, 18. 06. 2009 – BOKU-ALUMNI-Sommerfest

Student meets alumni – wir lassen die Uni-Zeiten wieder hochleben! Studenten und Absolventen feiern heuer wieder gemeinsam den Sommerbeginn.

Grillerei und frisch gezapftes Bier – Eintritt frei!

Ort: Innenhof des Gregor-Mendel-Haus, ab 17 Uhr

Nähere Informationen siehe alumni.boku.ac.at/veranstaltungen



BOKU-ALUMNI im XING

Mit November 2008 startete das XING-Netzwerk für BOKU AbsolventInnen mit einer **Alumni-XING-Gruppe**. Die Gruppe umfasst derzeit 350 Mitglieder und täglich kommen neue hinzu.

Moderiert wird die Gruppe von GF Gudrun Schindler. Unterstützt von den Co-Moderatoren Peter Holubar, Christoph Ilias und Anna Schwarzbauer.

Die Inhalte sind aktuelle Kurzmeldungen von der BOKU, Termine sowie Beiträge der Mitglieder in den einzelnen Foren und eine Mitgliedersuche findet man hier.

Für diejenigen, die nicht wissen, was Xing ist: **Xing** (www.xing.com) **ist DAS Business-Netzwerk.**

XING-Definition: Über 7 Millionen Geschäftsleute und Berufstätige nutzen das globale Business-Netzwerk XING in 16 Sprachen für Geschäft, Beruf und Karriere. Mit maßgeschneiderten Networking-Funktionen und Services fördert XING die Vernetzung und professionelle Kontaktpflege. Darüber hinaus macht XING die Verbindungen zwischen Menschen sichtbar – eine unschlagbare Ressource, um wertvolle Kontakte zu generieren.

Die Mitgliedschaft in der XING-BOKU-ALUMNI-Gruppe ist – wie eine „normale Mitgliedschaft im Xing“ – natürlich kostenlos, damit verbunden ist aber eine Mitgliedschaft im ALUMNI-Dachverband. Dies wurde seitens der GF als sehr wichtig angesehen, da man die Mitgliedschaft beim Alumniverband zusätzlich stärken wollte.

Laut erstem Resümee der Moderatorin sind schon einige – auf Grund des XING-Netzwerks – nicht nur dem Dachverband, sondern auch den einzelnen Absolventenverbänden beigetreten.

Vielleicht sind auch Sie schon bald Mitglied im XING.

Eine Überlegung ist natürlich auch – aus Sicht des Absolventenverbandes –, eine Gruppe mit Absolventen der DI entstehen zu lassen!

Ricarda Groiss-Besenhofer

AUFGELESEN

Alma, meine Liebe

Persönliche Erinnerungen an eine Legende

Von Erich RIETENAUER

288 Seiten mit zahlreichen Abbildungen

Verlag: Amalthea, 2008

Preis: € 22,95; ISBN 978-3-85002-652-9



Wenn ein 84-Jähriger seine Lebenserinnerungen schreibt, ist das sicher nichts Außergewöhnliches. Im Falle der Erinnerungen des Erich Rietenauers sind sie aber sehr wohl etwas Besonderes. Aus bitterarmen Verhältnissen stammend, lernt der Autor als 7-jähriger Bub durch Zufall Anna Moll, die Mutter Alma Mahler-Werfels und in der Folge auch die Muse vieler Künstler wie Gustav Mahler, Oskar Kokoschka, Franz

Werfel und Walter Gropius selbst kennen.

Er geht in den nächsten Jahren im Haus Moll und Mahler-Werfels ein und aus und lernt bei dieser Gelegenheit eine Vielzahl prominenter Künstler und auch Politiker der Zwischenkriegszeit kennen. In den Jahren bis zur Emigration von Alma Mahler-Werfel und ihrem Mann Franz Werfel ist er häufiger Besucher auf der Hohen Warte, dem Wohnsitz von Mahler-Werfel und Moll, lässt sich vieles von Anna Moll über das aufregende Leben ihrer Tochter erzählen und freundet sich dabei auch mit der Tochter Almas, Manon Gropius, genannt Mutzi, an. Als Zeitzeuge – und hier wohl als einer der letzten – schildert Rietenauer von seinen Begegnungen mit Künstlern wie Gerhard Hauptmann, Bruno Walter, Carl Zuckmayer, Helene Thimig und Max Reinhardt. Er lernt neben Almas ältester Tochter Anna Mahler aber auch Walter Gropius – Almas zweiten Mann –, Thomas Mann, Sinclair Lewis und dessen Frau Dorothy Thompson (die nach einem Interview mit Adolf Hitler schon frühzeitig seine späteren Pläne erkennt) kennen. Wilhelm Furtwängler, Franz Lehár, Felix Salten, Alban Berg und Else Wohlgemuth sind weitere Persönlichkeiten, die im Hause Mahler-Werfel verkehren und von denen Rietenauer in vielen Fällen auch ein Autogramm erbittet – und (wie in dem Buch ersichtlich) auch erhält.

Der Zufall – der in Rietenauers Leben eine sehr große Rolle spielt – lässt ihn auch Leonard Bernstein – am Grab Gustav Mahlers am Grinziger Friedhof betend – wenige Monate vor dessen Tod kennen lernen. Die im Buch dokumentierte außerordentlich große Autogrammsammlung Rietenauers sowie zahlreiche (von ihm selbst aufgenommene)

Fotographien zeugen von diesen Begegnungen mit den Kulturgrößen der 30er Jahre.

Das Buch ist sehr interessant und auch humorvoll geschrieben und stellt für den Leser ein nahezu unentbehrliches Dokument dieser Zeit dar.



H.K. Berger

Gartenzeit

Ein Handbuch für den Hausgarten

von Eva RÖNNBLOM

AV-Buch; 2009;

272 Seiten, durchgehend farbige Illustrationen,

ISBN: 978-3-7040-2285-1; Preis: EUR 29,90



Gerade rechtzeitig zu Frühlingsbeginn hat der Agrarverlag dieses neue Gartenbuch der schwedischen Gartenjournalisten und Zeichnerin Eva Rönnblom herausgebracht.

Bunt, anschaulich und vor allem lebensnah – so präsentiert sich das neue Handbuch „Gartenzeit“ für alle, die das Wichtigste zum Thema Hausgarten auf einen Blick wissen wollen. Lebensnah insofern,

als die Autorin die Probleme der Gartenbesitzer sehr realistisch sieht und daher auch sehr praxisnahe Tipps zur Bewältigung dieser Probleme gibt. Mehr als 1.000 farbige Illustrationen ergänzen und veranschaulichen den Text sehr gut.

Nach Jahreszeiten geordnet, findet man hier die jeweils wichtigsten saisonalen Aufgaben. Verständlich erklärt werden Schwerpunktthemen wie etwa der richtige Baumschnitt, die Vermehrung von Setzlingen oder das Pflanzen von Tulpen. Dieses Handbuch macht Lust, im Garten tätig zu werden, denn Gartenzeit ist jederzeit!

Frühling, Sommer, Herbst oder Winter – in jeder Jahreszeit gibt es im Garten viel zu tun. Dieses Handbuch listet nicht nur die jeweils anstehenden Gartenarbeiten im Überblick auf, sondern widmet sich auch ausführlich den wichtigsten Fragen, die sich einem Gartenbesitzer im Jahreslauf stellen. Ob Umgraben, Pflanzen, Schneiden, Rasenpflege oder Aussaat, hier findet man praxisnahe, verständliche Antworten. Das Handbuch eignet sich auch gut als Planungsunterlage. Die bunten, anschaulichen Illustrationen, die von der Autorin selbst angefertigt wurden, sind auf das Wesentliche reduziert und machen alle Handgriffe und Abläufe auch für Laien nachvollziehbar.

H.K. Berger

Auf glühenden Kohlen

Hauptsache: Grillen

von Walter Osztovics

96 Seiten, durchgehend farbige Abbildungen, broschiert

AV-Verlag; 2009, ISBN: 978-3-7040-2336-0; Preis: EUR 19,90



Gerade rechtzeitig zur Grill-saison bringt der Agrarverlag ein neues Grillbuch heraus und – wie der Verlag selbst ankündigt – ein „etwas anderes Grillbuch“! Es müssen nicht immer nur Würstel, Steaks und Koteletts sein.

Der Autor nimmt Bezug auf die Küchen von Ländern mit einer ausgeprägten Grill-Tradition: Orientalische Kebabs

und Lammspieße zeigen die Bedeutung des richtigen Würzens. Die USA sind die Heimat der Barbecues und damit des langsamen, indirekten Grillens. Beispiele aus der kreolischen Küche, aus der Karibik und dem mediterranen Raum ergänzen die Palette der Rezeptideen. Die Gerichte sind mitunter verblüffend simpel, manchmal etwas aufwändiger, aber immer einfach nachzukochen.

Aus dem Inhalt:

- Grundlagen, Ausrüstung, Technik
- Einfach drauf: Würste, Steaks und Koteletts
- Mehr drin als dran: Fleisch mit edler Füllung – Beizen und Marinieren
- Aufgespießt: Orientalische Lammspieße & feuriges Kebab
- Ein einfacher Burger und ein paar wirklich scharfe Chicken Wings
- Grillküche ist Fleischküche – aber nicht nur: Die besten Gemüse und Salate
- Super Size – vom Grillen großer Stücke
- Wie sich Fisch auf dem Grill von seiner besten Seite zeigt
- Getränke für die Grillparty: Aperitif – Essensbegleiter – Digestif
- Spezielle Rezepte für Kids

H.K. Berger



Wein.pur

Sauvignon blanc, Traminer & Muskateller

Österreichs aromatisch-fruchtige Top-Weine und ihre Winzer im Porträt

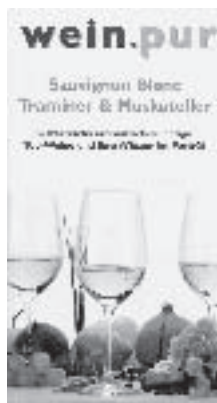
Von Lupersböck, Magrutsch, Schwab, Stumvoll u.a.

Österr. Agrarverlag; 2008

168 Seiten, farbige Abbildungen

Format 11,5 x 21,5 broschiert

Preis € 14,90; ISBN: 978-37040-2286-8



Wein.pur

Grüner Veltliner

Österreichs Trendsetter und seine Winzer im Porträt

Von Gross, Krainz, Lupersböck, Magrutsch, Schwab, Sevenich, Stumvoll, Wejwar u.a.

410 Seiten, durchgehend farbige Abbildungen, Format: 11,5 x 21,5 cm, broschiert

Österr. Agrarverlag; 2008

Preis: € 19,90; ISBN: 978-37040-2263-9



Wein.pur

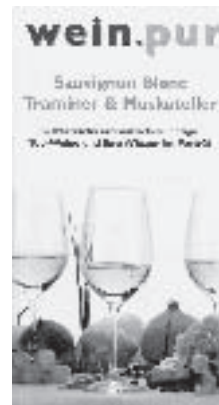
Blafränkisch

Österreichs roter Top-Wein und seine Winzer im Porträt

Von Gross, Lupersböck, Magrutsch, Sevenich, Stumvoll u.a.

200 Seiten, durchgehend farbige Abbildungen, Format: 11,5 x 21,5 cm, broschiert, Österr. Agrarverlag, 2008-10-13

Preis: € 14,90; ISBN: 978-37040-2264-6



Nach den bereits vorliegenden Büchlein „Grüner Veltliner“ und „Blafränkisch“ hat der Österreichische Agrarverlag nun einen weiteren Band aus der Serien „wein.pur“ herausgebracht: **„Sauvignon blanc, Traminer und Muskateller“**

Der Sauvignon Blanc ist die qualitativ bedeutendste Weißweinsorte in der Steiermark. Sie ist das Aushängeschild der Region. Der rare Traminer feiert ein stilles Comeback, und beim Muskateller beginnt man langsam, ihn nicht nur als frisch-fruchtigen, leichten Sommerweißwein zu kelteren, sondern als lagerfähigen Wein mit expressiver Aromenvielfalt zu interpretieren. Alle drei Sorten werden in Österreich schwerpunktmäßig in der Steiermark kultiviert.

Der **„Grüne Veltliner“** wurde in den letzten Jahren vom Geheimtipp zum Trendsetter. Er zählt heute zu den großen Weißweinen der Welt! Er ist Österreichs wichtigste Rebsorte. In den vergangenen Jahren hat sich der ehemals als „einfacher, würziger Zechwein“ beschriebene Hauswein der Österreicher zu einem formidablen Charakterwein gewandelt. Zusammen mit den besten Burgundern und großen deutschen Rieslingen stellen sie die Spitze der internationalen Weißweine. Der **„Blafränkisch“** ist Österreichs bedeutendste Rotweinsorte. Er ist das qualitative Aushängeschild und hat das Potenzial, zu einer international gesuchten Rarität zu wachsen. Der eigenständige, fruchtig-würzige Charakter lässt einen nach Ansicht der Autoren an einen Chianti denken, an einen Sangiovese aus der Toskana oder an einen würzigen Syrah aus dem Rhonetal. Der Blafränkisch ist facettenreich und zugleich spannend. Ihn zu erforschen und seine Möglichkeiten zu entdecken, das ist der Inhalt dieses Buches.

Bei allen drei Büchern haben die Autoren das Wichtigste und viele hilfreiche Faktoren zusammengetragen:

- Winzer- und Weinporträts
- die jeweilige Weinsorte und die entsprechende Kulinarik
- eine Vielzahl von Tipps zum Essen, Schlafen und Einkaufen in den Regionen
- Übersichtskarte zu jedem Gebiet
- zu jedem Gebiet Landkarten und Riedenkarten
- Winzerindex zum leichten Auffinden der besten Weingüter

Die Autoren der Bücher sind seit Jahren oder Jahrzehnten in der Weinbranche tätig und schreiben in der Zeitschrift *wein.pur*

H.K. Berger



Alexander Jakabb & Konrad Hackl

Weinkaufen im Supermarkt.

Die besten 365 Weine aus Österreich unter € 7,-. Verkostet – Beschrieben – Bewertet.

Verlag Weinplanet, 2007, 214 Seiten; € 4,-; ISBN 978-3-200-01099-4

Bestellung: weinkaufen@chello.at oder www.weinkaufen.co.at



Wenn der Weinvorrat auf ein Minimum abgesunken ist und rasch für Nachschub gesorgt werden muss, hilft oft nur der Weg zu einem Supermarkt. Dort beginnt jedoch angesichts von meterlangen Weinregalen die Qual der Wahl: bunte Etiketten und klingende Namen locken, ein günstiger Preis verführt; aber leider hat man auch schon oft die falsche Wahl getroffen.

Als Weinbauberater mit Sinn für die Probleme der Konsumenten verfasste DI Konrad Hackl gemeinsam mit Alexander Jakabb den Weinführer **„Weinkaufen im Supermarkt“**. Dabei werden die 365 besten Weine Österreichs unter € 7,- vorge-

stellt – gegliedert nach Bezugsquelle, Rebsorte und Stilistik.

Nützlich ist dabei u. a.:

- Die Abbildung aller Flaschen erleichtert die Suche im unüberschaubaren Etikettenschwung.
- Klare und überschaubare Wertungen mit 0 bis 3 Flaschen für die Qualität machen die Kaufentscheidung leicht und das Preis-Genuss-Verhältnis transparent.
- Kurze Charakterisierungen streichen die wichtigsten Eigenschaften jedes Weines hervor und vereinfachen die Suche nach dem gewünschten Tropfen.

- Vorschläge für Speisen, die mit dem jeweiligen Wein harmonisieren, geben Anregung für neue Geschmackserlebnisse und machen Lust aufs Kochen.

Durch den raschen Wandel im Weinregal bedingt soll noch vor Weihnachten eine Neuauflage erscheinen.

Josef Hohenecker



Franz-Theo Gottwald & Franz Fischler Hg):

Ernährung sichern – weltweit. Ökosoziale Gestaltungsperspektiven.

Murmann Verlag, Hamburg 2007, 270 Seiten

ISBN 978-3-86774-030-2, € 18,-

Hunger und Mangelernährung sowie Bevölkerungsexplosion, Bodenerosion und Wetterkapriolen stellen die Landwirtschafts- und Ernährungspolitik weltweit vor enorme Herausforderungen. Eine grundlegende Neuorientierung der agrar-, handels- und entwicklungspolitischen Instrumente ist unumgänglich. Das Recht auf Nahrung, die Bedürfnisse der Landbevölkerung, die ökologische Nachhaltigkeit und die Verlangsamung der Auswirkungen des Klimawandels sind Eckpunkte des vorgeschlagenen Alternativkonzeptes. Eine faire globale Handels- und Wettbewerbspolitik sowie eine angepasste Bildungspolitik und geeignete Energieversorgungskonzepte sind weitere Ansatzpunkte.

Die aufgezeigten Beispiele aus Bangladesch, Kolumbien und Nepal lassen einen Hoffnungsschimmer aufkommen.

Die aufgezeigten Beispiele aus Bangladesch, Kolumbien und Nepal lassen einen Hoffnungsschimmer aufkommen. Eine Gruppe von Experten, die sich in internationalen Organisationen, bei Regierungen und in Nichtregierungsorganisationen für eine zukunftsfähige Gestaltung der Landwirtschafts- und Ernährungspolitik einsetzen, verfassten dieses Buch als Bericht an die Global Marshall Plan Initiative. Die Realisierung möglichst vieler Vorschläge im Sinne einer nachhaltigen Politik wäre wünschenswert. Das vorliegende Buch möge viele ermutigen, die ersten Schritte zu tun.

Josef Hohenecker



Aufruf an alle, die eine E-Mail-Adresse haben.
Bitte senden Sie an das Büro des Absolventenverbandes
ein E-Mail (birgit.weinstabl@lebensministerium.at),
damit wir Sie kostengünstig und rasch
über interessante Veranstaltungen
informieren können!

AUSZEICHNUNGEN, ERNENNUNGEN, BESTELLUNGEN

Who is Who

Bgmst. DI Anton **BODENSTEIN**, Weißenkirchen – Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich

ORat DI Hubert **JANETSCHKE**, AWI – Goldenes Ehrenzeichen

Dir. Dipl. Ing. Dr. Franz **LAUSS**, LK. OÖ – Großes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik

DI Gerlinde **LEITNER** – Geburt von Sohn Christof Robert am 30. 11. 2008

ORat DI Michael **OBERFORSTER**, Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH – Ernennung zum Ministerialrat

LR. DI Josef **PLANK** – Silbernes Komturkreuz für Verdienste um das Bundesland NÖ.

DI Josef **PLANK** – Geschäftsführer d. RENERGIE Raiffeisen Managementgesellschaft für erneuerbare Energie

MR DI Josef **RESCH**, BMLFUW – Abteilungsleiter, Obmann des AV – Großes Silbernes Ehrenzeichen

OSTR. DI Friedrich **WOLF**, FS Krems – Silbernes Ehrenzeichen für Verdienste um das Land NÖ.

An der Universität für Bodenkultur Wien wurden am 30. März 2009 im Rahmen einer akademischen Feier folgende Ehrungen verliehen:

Titel **Ehrensensatorin** an BM a.D. Eleonore **HOSTASCH**

Titel **Ehrensensator** an Vizekanzler a.D. Dr. Erhard **BUSEK**

Ehrendoktorat an Prof. Ing. Dr. Jan **HRON**

Honorarprofessur für Nanobiotechnologie

an Prof. Dr. Wolfgang **KNOLL**

Ehrennadel an Ing. Richard **PICHLER**

RUNDE GEBURTSTAGE, TODESFÄLLE

Zusammengestellt nach den uns zur Verfügung stehenden Unterlagen bis Ende April 2009.

Zur besseren Orientierung ist – soweit bekannt – jene Institution angeführt, bei der der Kollege/die Kollegin tätig war bzw. noch ist.

98. Geburtstag:

DI Augustin **RUDEL**, Molkereidirektor Wiener Neustadt (29. 5.)

90. Geburtstag

DI Friedrich **LEUTZENDORFF** (18. 4.)

DI Raimund **MOLLNER**, Kammeramtsdirektor Bgld (19. 5.)

85. Geburtstag

DI Josef **BICHLER** (7. 5.)

Dir. DI Josef **VOCK**, LK NÖ, Revision (17. 5.)

NR. Dir. DI Dr. Alois **LEITNER**, ehem AV-Obmann, Tiroler Bauernbund (12. 6.)

DI Dr. Stephanie **WOLFF** (23. 6.)

80. Geburtstag

HR DI Karl **KEHRAUS** (21. 5.)

Prof. DI Gerhard **ENGLER** (3. 6.)

HR DI Erich **KNIEBERNIG**, BH Völkermarkt (24. 6.)

DI Herbert **HAUNOLD** – Wien (2. 4.)

75. Geburtstag

Dir. DI Dr. Hans **MAD**, LK Bgld (1. 2.)

OSTR DI Heinz **AUGUSTIN**, BBK Güssing (22. 4.)

DI Adolf **HIRN**, LK Stmk (24. 4.)

DI Josef **SCHACHHUBER**, Landwirt (25. 4.)

Christof Graf von **COURTEN**, Gutsbesitzer in Bayern (12. 5.)

DI Gottfried **MAUHART**, Lagerhaus Genossenschaft (8. 6.)

DI Dr. Sepp **PIRCHER** (14. 6.)

Univ.-Doz. DI Dr. Petrus **GRUBER**, Öst. Düngeberatungsstelle, Kuratorium für Landtechnik (16. 6.)

Dir. DI Dr. Bruno **LABER**, LK NÖ (21. 6.)

MR DI Johann **TRAXLER**, BMLFUW (25. 6.)

70. Geburtstag

DI Mag. Emmerich **SCHEBECK** – Perchtoldsdorf (11. 3.)

Dir. DI Franz **EBENBICHLER**, Landesanstalt Rotholz (6. 4.)

O. Univ.-Prof. DI Dr. Peter **RUCKENBAUER**, Institut für Pflanzenbau – BOKU (13. 4.)

Dir. OSTR Prof. DI Karl **GRABENWEGER**, HBLA Raumberg (2. 5.)

Dir. DI Dr. Manfred **REINWALD**, Schärdinger Molkerei Verband (23. 5.)

OLWR DI Adolf **FRÜHWIRTH**, BBK Gmünd – Weitra (28. 5.)

DI Johann **PUTZ**, LR NÖ (1. 6.)
 Dir. DI Martin **DIETMANN**, LK Sbg (1. 6.)
 Dir. DI Günther **GEISLMAYR**, Molkerei Gmunden (9. 6.)
 DI Erwin **PRILLINGER** (20.6.)

65. Geburtstag

DI Dr. Joachim **KRAMER**, Pioneer HiBred Services GmbH (3. 4.)
 Dir. OSTR. DI Dr. Rudolf **DANNER**, FS Krems (5. 4.)
 DI Rainer **SCHMIDT**, GF Fa. Australco-Österr. Agrar-Alkoholhandels-
 gesmbH (29. 4.)
 DI Josef **LUKASSER**, LK Vbg (5. 5.)
 O.Univ.-Prof. DI Dr. Walter **SCHNEEBERGER**, Institut für Agraröko-
 nomik – BOKU (20. 5.)
 DI Karl **PUTZ**, AGRO Linz MELAMIN Ges.m.b.H. (23. 5.)
 DI Herwig **KASERER**, HBLA Klosterneuburg (6. 6.)
 DI Dr. Gerfried **EDER**, BA Gumpenstein (17. 6.)
 Hon.-Prof. DI Dr. Wilfried **PUWEIN**, WIFO, BOKU (19. 6.)
 DI Peter **ROSSEK**, BMLFUW (20. 6.)

60. Geburtstag

DI Gabriele **HANAK**, Austro-Saat und freiberuflich (3. 5.)
 Ass. Prof. DI Dr. Peter **LIEBHARD**, BOKU (6. 5.)
 Obmann MR DI Josef **RESCH**, BMLFUW – Abteilungsleiter, Obmann
 des AV (19. 5.)
 DI Arthur **KRATOCHWIL**, Dickingergut (28. 6.)

55. Geburtstag

OSTR DI Franz **AMON**, BBK Horn (8. 4.)
 DI Alois **RASINGER**, Shell Austria AG (13. 5.)
 Referatsleiter OLWR DI Josef **RESCH**, LK NÖ, LFA (14. 5.)
 DI Karl **KAUFMANN** (23. 6.)
 Prof. DI Leopold **KLINGHOFER** (26. 6.)

50. Geburtstag

OLWR DI Adelheid **GERL**, LK NÖ (25. 5.)
 DI Dr. Anton **DRUMMLER** (30. 5.)
 DI Dr. Johann **BLAUMAUER**, RWA – Abteilungsleiter (4. 6.)
 Prof. DI Daniela **MARTON-FUCHS**, FS Tullnerbach (6. 6.)
 DI Dipl.-Päd. Rosemarie **PIPPAN**, Technisches Büro Pippan (21. 6.)

Verstorben

OLWR. DI Walter **KLAMMER** – LK NÖ, geb. am 3. 9. 1931, ist am
 7. 2. 2009 verstorben
 OLWR. DI Jakob **ESBERGER** – LK NÖ, verst. am 18. 3. 2009 im
 92. Lebensjahr
 Dr. Karl **FINK** – verstorben am 4. 4. 2009 im 90. Lebensjahr (langjähri-
 ger Leiter des Bundesseminars für land- und forstwirtschaftliche
 Berufe in Wien Ober St. Veit)

ABSOLVENTENPROFIL

Veränderungen immer als Chance sehen

Porträt MR DI Matthias Reeh



In dieser Ausgabe unseres Agrarjournals stellen wir Ihnen Herrn DI Matthias Reeh vor, der heute Abteilungsleiter der Abteilung III/7 „Vieh/Fleisch und Direktzahlungen“ im Lebensministerium ist. Herr DI Reeh ist außerdem Ministerialrat und stellvertretender Sektionsleiter der Sektion III – Landwirtschaft und Ernährung. Die Erhaltung und Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Landwirtschaft unter Berücksichtigung österreichischer Rahmenbedingungen ist für ihn eines seiner großen Ziele. Wir trafen ihn zum Interview:

Wurzer: Herr DI Reeh, Sie haben eine sehr vorzeigbare Karriere gemacht und viel erreicht. – Wie kamen Sie zum heutigen Lebensministerium und wie schafft man es in eine solche Position zu kommen?

Reeh: Wie schafft man es in eine solche Position? – Auch in der öffentlichen Verwaltung wird und wurde einem nichts geschenkt. Es zählt damals wie heute herzeigbare Arbeit und natürlich muss man auch zur rechten Zeit am richtigen Ort sein.

Ich wurde 1950 im Burgenland geboren. Meine Eltern hatten einen landwirtschaftlichen Betrieb. Wie es damals sehr häufig im Burgenland der Fall war, so war auch unser Betrieb ein gemischter Betrieb, mit Rinder- und Schweinehaltung, Acker- und Weinbau. Im Laufe der Jahre haben sich meine Eltern dann auf Gemüsebau, Weinbau und Getreidebau spezialisiert.

Die Landwirtschaft hat mich schon früh interessiert. Nach dem Besuch des Bundesrealgymnasiums in Mattersburg stellte sich für mich damals die Frage, entweder an der „Welthandel“ (heute Wirtschaftsuniversität) oder an der BOKU zu studieren. Ich entschied mich 1970 für die BOKU und das Landwirtschaftstudium mit der damals neuen Fachrichtung Agrarökonomik.

Es war Mitte der 70er Jahre gar nicht so einfach eine Arbeit zu finden. Ich bekam nach dem Studium (1976) dann aber rasch eine Anstellung bei der Niederösterreichischen Viehverwertungsgenossenschaft. Ein Jahr später wechselte ich in die Vieh- und Fleischkommission des

Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft. 1984 wurde ich zum Referatsleiter bestellt. Die Österreichische Agrarpolitik, aber auch die Landwirtschaft selber war damals in einer Umbruchphase, da der nahende EU-Beitritt tiefgreifende Veränderungen erforderte. Das war eine sehr spannende Zeit.

Wurzer: *Die Vorbereitungsphase zum EU-Beitritt Österreichs war also bisher sicher eine der ganz großen Herausforderungen. Was blieb Ihnen dabei in Erinnerung?*

Reeh: Ich leitete den Arbeitskreis Vieh und Fleisch bei den Beitrittsverhandlungen. Das war tatsächlich eine große Herausforderung, aber auch eine große Ehre für mich, an vorderster Front bei den Verhandlungen mit dabei zu sein. Es war frühzeitig klar, wie die Rahmenbedingungen in der EU für uns aussehen werden, und wir mussten das bekannte System der nationalen Abschöpfungen und Interventionen abschaffen.

Es erwarteten uns niedrigere Preise, aber auch neue und anfänglich noch wenig bekannte Fördermöglichkeiten v.a. der 2. Säule der GAP im Rahmen der ländlichen Entwicklung. Besonders in Erinnerung blieb mir der „Jumborat“ Ende Februar 1994, also kurz vor dem EU-Beitritt 1995, bei dem letzte noch offene Fragen geklärt werden mussten.

Die Tagung dauerte drei Tage und zwei Nächte, das war also eine ordentliche Kraftanstrengung, und ich bin sicher, wir haben die österreichischen Interessen gut vertreten. Bundesminister war damals Franz Fischler, der ein Jahr später EU-Agrarkommissar wurde. Es war sehr bewegend, als Dr. Alois Mock dann im Kommissionsgebäude abschließend seine Dankesrede hielt.

Wurzer: *Wie ging es nach dem EU-Beitritt weiter?*

Reeh: Fischler hat mit der Agenda 2000 die Mac Sharry-Reform fortgeführt. Darauf mussten wir uns einstellen. Ziel war die weitere Senkung der Agrarpreise. Es wurden die Ausgleichszahlungen für die Einkommensverluste weiter ausgebaut, Marktmechanismen gefördert und GATT-Forderungen erfüllt. Gleichzeitig wurden die Maßnahmen zur Entwicklung des ländlichen Raumes verstärkt.

Rückblickend bin ich der Meinung, dass die Österreichische Landwirtschaft diese schwierigen Veränderungen gut gemeistert hat. Weiter ging es mit der GAP-Reform 2003. Die bis damals an die Erzeugung gebundenen Zahlungen wurden ganz oder teilweise durch produktionsunabhängige (entkoppelte) Einkommenszahlungen (Betriebsprämie) ersetzt. Das war auch für unsere Verwaltung eine große Umstellung auf technischer Ebene. Ich habe damals die technische Arbeitsgruppe zu diesem Thema geleitet.

Wurzer: *Wie sehen Sie in wenigen Worten die Zukunft der österreichischen Landwirtschaft nach 2013?*

Reeh: Dazu müssen wir uns vor allem einige Fragen stellen: Wird es die erste Säule (Direktzahlungen) noch geben? Wenn ja, wie viel Geld

wird für die erste Säule zur Verfügung stehen und welche Zahlungsmodelle wird es geben? Wir werden möglichst optimale Verhandlungslösungen ausverhandeln, wie uns das ja bei allen bisherigen Reformen schon gut gelungen ist.

Der Trend geht in Richtung Stärkung der 2. Säule. Schwerpunktmaßnahmen werden gesetzt werden in den Bereichen Ausgleich von Benachteiligungen, Umweltprogrammen und der Stärkung des Wettbewerbes. Wir müssen uns noch wettbewerbsfähiger machen und dazu gezielte Steuerungsmaßnahmen einsetzen, aber auch die Leistungen der Österreichischen Landwirtschaft für das Gemeinwohl noch stärker hervorstreichen.

Wurzer: *Wie gestaltet sich ganz allgemein die Arbeit bei Ihnen im Haus? Spielen politische Einflüsse eine große Rolle? Worüber ärgern Sie sich und worüber freuen Sie sich im Berufsalltag?*

Reeh: Nun ja, ich bin ja jetzt schon lange hier im Haus, ich sehe heute viele Dinge etwas gelassener als früher. Ich freue mich über Erfolge in Brüssel. Teamarbeit und sektor- bzw. abteilungsübergreifendes Arbeiten erachte ich als besonders wichtig. Ich sehe die Arbeit hier weniger parteipolitisch beeinflusst, sondern vielmehr als sachlich und interessenspolitisch orientierte Arbeit im Sinn der österreichischen Landwirtschaft.

Natürlich bemühen wir uns den Bedürfnissen der Landwirtschaft bestmöglich zu entsprechen, wir haben aber auch EU-Bestimmungen einzuhalten. Es ist eine Gratwanderung, aber der beste Beweis, dass wir das bisher gut geschafft haben, sind die wenigen „Anlastungen“, also die Rückforderungen seitens der EU, für national zu Unrecht gesetzte Umsetzungsmaßnahmen. Bei den jährlich zur Verfügung stehenden ca. 750 Mio. EUR für Direktzahlungen der 1. Säule ist das eine sehr gute Leistung.

Wurzer: *Welche Erfahrungen haben Sie während Ihrer Ausbildung an der BOKU, im Rahmen Ihres Landwirtschaftsstudiums gemacht? Gab es Ausbildungsdefizite? Was zeichnete die BOKU damals aus und entsprechen die Ausbildungsinhalte Ihrer Meinung nach heute den Anforderungen in der Praxis? Sie nehmen ja auch immer wieder Praktikanten von der BOKU auf und können das auch aus dieser Sicht beurteilen. Was bedeutet das Netzwerk unseres Absolventenverbandes für Sie persönlich?*

Reeh: Mit meiner Ausbildung an der BOKU war ich grundsätzlich zufrieden. Den Ansatz einer fachlich breit angelegten Ausbildung finde ich auch in Zukunft sehr sinnvoll, man wird nie eine maßgeschneiderte Ausbildung für alle BOKU-Absolventen erreichen, viel mehr ist es wichtig, eigenständiges, strukturiertes Denken und Arbeiten zu fördern. Viel vorher Gelerntes braucht man im Beruf nicht, vieles muss man erst später lernen. Heutige Absolventen haben sicherlich mehr Kompetenz im Bereich Persönlichkeitsentwicklung, Präsentation und Sprachkenntnisse als wir damals. Ich musste mir diese Kompetenzen durch Praktika in den USA erst erarbeiten. Der Absolventenverband ist

für mich ein sehr sinnvolles und gutes Netzwerk. Das Agrarjournal lese ich sehr gerne.

Wurzer: Es gibt auch ein Leben neben der Arbeit. Darf ich abschließend fragen, wie Sie Ihre Freizeit am liebsten verbringen?

Reeh: Ja gerne. Ich bin glücklich verheiratet. Speziell Arbeit in Haus

und Garten macht mir Spaß. Die Bandscheiben bereiten mir weniger Freude, den Sport musste ich deshalb in letzter Zeit stark reduzieren.

Wurzer: Vielen Dank für das Gespräch, vor allem aber für Ihre wichtige und sehr engagierte Arbeit im Interesse der österreichischen Landwirtschaft.

Michael Wurzer

Liebe Mitglieder!

Bitte aktualisieren Sie Ihre Daten (v.a. Mailadresse) im Mitgliederbereich auf unserer Homepage (<http://absolventen-lw.boku.ac.at/>)!

Username und/oder Passwort vergessen?

Einfach über die Homepage anfordern oder bei Fr. Birgit Weinstabl mit Betreff „Passwort Absolventenverband“ (birgit.weinstabl@lebensministerium.at; Tel.: 01/71100-6927 oder Fax: DW 6695)

Kontaktadresse für Veröffentlichungen von Geburtstagen, Ehrungen, persönlichen Ereignissen etc.:

Birgit Weinstabl, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft. Abteilung II A 4, Stubenring 1, 1012 Wien, Tel.: 01/71 100-6927, Fax: 01/71 100-6695, E-Mail: birgit.weinstabl@lebensministerium.at



wir drucken
GRÜN

AV+Astoria druckt umweltfreundlich. Und das nunmehr mit PEFC-Zertifizierung und mit dem Österreichischen Umweltzeichen! Sie können sich also darauf verlassen, dass wir unsere Verantwortung ernst nehmen und Ihre Drucksachen nachhaltig produziert werden.

AV+Astoria Druckzentrum
our quality makes the difference

AV+Astoria Druckzentrum GmbH | A-1030 Wien | Faradaygasse 6
Tel. +43/1/797 85-0 | Fax +43/1/797 85-218 | office@av-astoria.at | www.av-astoria.at

Mitgliedsbeitrag 2009

Die Mitglieder des Absolventenverbandes werden ersucht, mittels beiliegenden Zahlscheins den Mitgliedsbeitrag von **12 Euro für das Jahr 2009** einzuzahlen.

Für alle, die schon jetzt einbezahlt haben, ein herzliches Dankeschön, für alle, die noch einzahlen, hier noch die Kontendaten:

Empfänger: Absolventenverband Dipl.-Ing. für Landwirtschaft der BOKU Wien, Kto.-Nr. 7.019.326, RLB NÖ-Wien BLZ 32000.

Der Obmann DI Josef Resch

Hier konnte das AJ nicht zugestellt werden:

OSTR Dir. DI Otto **HUBER**
DI Birgit **PINTER**
DI Gottfried **KUTTNER**
DI Peter **SPIELBAUER**
DI Theresia **OEDL-WIESER**
DI Maria **DEUTSCH**
DI Arno **KASTELLIZ**

Herausgeber: Absolventenverband der Diplomingenieure für Landwirtschaft an der Universität für Bodenkultur Wien, Redaktionsleitung: DI Ricarda Groiss-Besenhofer, MAS; Kontaktadresse: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Abteilung II – 2, Stubenring 1, 1012 Wien; www.absolventen-lw.boku.ac.at; Druck: AV+Astoria Druckzentrum GmbH, Faradaygasse 6, 1030 Wien; Sponsoring-Post, Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt: 1150 Wien, Zulassungsnummer: GZ 02Z032237 S, Preis: € 1,80.